

# Freie Demokraten

Ratsfraktion SHS

**FDP**

## **Haushaltsrede 2016**

**Vorsitzender der FDP-Fraktion:**

**Thorsten Baumgart**

**Sitzung des Stadtrats am 01. März 2016**

Sehr geehrte Ratskolleginnen und -kollegen, sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung und Presse, liebe Gäste!

Die diesjährigen Haushaltsberatungen waren für uns als FDP-Fraktion mal wieder eher ernüchternd. Zwar gibt es kleine Erfolge, die wir für uns auf der Haben-Seite verbuchen können, doch konnten wir uns mit wesentlichen Forderungen erneut nicht durchsetzen. Im vergangenen Jahr haben wir den Haushaltsplan aus zwei gewichtigen Gründen abgelehnt:

1. Die Investition in die eigene Trinkwasserförderung und
2. Die nicht erfolgte moderate Korrektur des Gewerbesteuersatzes.

Zu beiden Themen haben wir uns auch in diesem Jahr unser Linie gemäß positioniert und konnten uns – zugegebenermaßen erwartungsgemäß – damit nicht durchsetzen. Daher ist es folgerichtig und konsequent, dass wir auch in diesem Jahr das Gesamt-Haushaltspaket nicht werden mittragen können.

Erneut schieben wir ein veranschlagtes Millionendefizit vor uns her. Notwendiges Gegensteuern ist auf Seiten der CDU-Mehrheitsfraktion und Verwaltung weiterhin nicht erkennbar. Insofern gilt: The same procedure as every year.

Aus unserer Sicht ist das Besorgnis erregend. Reden und Handeln stehen hier eindeutig nicht im Einklang:

Die Verwaltung selbst warnt in ihrem Vorbericht: „Um die Ausgleichsrücklage nicht vorzeitig aufzubrechen, sollten rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Steigerung von Erträgen und zur Reduzierung von Aufwendungen ergriffen werden.“ Die Ausgleichsrücklage selbst wird mit der Aussage „Bei Eintreten dieses Szenarios müssen spätestens 2017 Vorkehrungen für eine drohende Haushaltssicherung getroffen werden.“ kommentiert. An anderer Stelle wird davon gesprochen, Investitionen auf das Unvermeidbare zu reduzieren, da der Ergebnishaushalt keine zusätzlichen Belastungen aus Folgekosten verkrafte. „Was sind die Ursachen dieser fatalen Entwicklung?“ fragt die Verwaltung im Vorbericht weiter. Von einer „fatalen Entwicklung“ spricht die Verwaltung selbst.

Welche Gegenmaßnahmen werden vorgeschlagen? Fehlanzeige. Da können wir dann ja für 2017 mal drüber sprechen. Ich behaupte nicht, dass wir als FDP-Fraktion der Weisheit letzten Schluss anzubieten haben und so viele konkrete Maßnahmen benennen können, die einen ansatzweise ausgeglichenen Haushalt ermöglichen würden. Dafür ist der Gestaltungsspielraum für uns Kommunalpolitiker zu gering. Allerdings versuchen wir uns in diese Richtung zu bewegen. Der Verzicht auf die millionenschwere Investition in die Trinkwasserförderung würde der eben zitierten Aussage im Vorbericht des Haushalts entsprechen.

Ebenso ist es leider angezeigt, die Gewerbesteuer moderat zu erhöhen, um die Einnahmesituation zu entlasten. Leider, sage ich ganz bewusst. Ich bin kein Fan von Steuererhöhungen und würde liebend gerne Steuern senken. Von daher habe ich Sympathie für den Antrag der CSB-Fraktion, die Grundsteuern zu senken. Allerdings muss dafür eine wichtige Voraussetzung gegeben sein: Der finanzielle Spielraum muss vorhanden sein. Davon sehe ich nichts. In der jetzigen Lage ist der Antrag der CSB leider völlig weltfremd.

Sehr begrüßen wir den Ansatz von Herrn Junker, zukünftig als Politik und Verwaltung gemeinsam frühzeitig Eckwerte der mittelfristigen Haushaltsplanung zu benennen und diese mit

den strategischen Leitzielen abzugleichen. Wir als Freie Demokraten sind jederzeit offen und bereit, in diesen Prozess mit einzusteigen.

Wir müssen in Zukunft vielleicht auch an liebgewonnene Zöpfe ran und auch unbequeme Entscheidungen treffen. Wir müssen neu denken und versuchen andere Wege zu gehen. Der aktuelle Antrag meiner Fraktion zum Thema Sportförderung könnte einen ersten Schritt darstellen. Vermutlich müssen viele weitere folgen.

Wir müssen alle Beteiligten des gesellschaftlichen Lebens in unserer Stadt langsam darauf einstellen, dass zukünftig vielleicht nicht mehr alles geht, was wünschenswert ist.

Zwei der Themen, die ich gemeint habe als ich von der Haben-Seite für die FDP-Fraktion in den Haushaltsberatungen sprach, werden wir definitiv in diesem Jahr erneut aufgreifen.

Wir haben Mittel für die Errichtung von Zebrastreifen und für die Planung neuer Wohngebiete beantragt und durchbekommen. Sobald das Planungsbüro für die Rad- und Fußwege Standorte für Zebrastreifen vorschlägt, werden wir die Umsetzung, von im besten Fall Dreien, beantragen. Wir haben das Thema immer wieder aufgegriffen und bereits vor langer Zeit einige konkrete Standorte vorgeschlagen. Von Seiten der anderen Fraktionen und der Verwaltung spüren wir hier wenig Unterstützung, obwohl es vor einiger Zeit einen einstimmigen Beschluss zur Prüfung von entsprechenden Standorten gab.

Neue Wohngebiete werden wir auch zukünftig brauchen. Der Bedarf besteht weiter – nicht nur wegen der Zuweisung von Flüchtlingen in unserer Stadt. Schloß Holte-Stukenbrock wächst. Das ist gut so. Neben der Entwicklung neuer Baugebiete bleiben wir aber dabei, dass auch gezielt daran gearbeitet werden muss, vorhandene einzelne Wohnbaulücken im Stadtgebiet für den Markt zu aktivieren. Ein Antrag meiner Fraktion hierzu wurde im Januar des letzten Jahres angenommen. Wir wissen, dass die Verwaltung sich in Punkto des sozialen Wohnungsbaus bereits auf den Weg gemacht hat und ihre Fühler ausstreckt. Das unterstützen wir uneingeschränkt.

Soweit zu unserer Einschätzung der Haushaltslage. Lassen Sie mich die heutige Gelegenheit aber auch nutzen, einen Blick auf das Jahr 2016 und folgende zu richten.

Wir sind auf einem guten Weg, was die Entwicklung des neuen Gewerbegebiets in Stukenbrock-Senne angeht. Die FDP-Fraktion hat sich sehr früh und mit voller Überzeugung für diesen Standort eingesetzt. Ich freue mich darüber, dass die CDU-Fraktion sich hier geöffnet hat. Die Gespräche mit dem Partner Hövelhof sind gut vorangegangen, der Beschluss, das Gebiet als GmbH zu betreiben, findet unsere Zustimmung. Wäre da noch die Bezirksregierung. Ein ganz, ganz schwieriger Partner. Gerne wird von Gesprächstermin zu Gesprächstermin mal wieder ein neues Thema aus dem Hut gezaubert. Neuester Coup: Wir haben mit der Gemeinde Augustdorf einen dritten Partner an Bord bekommen. Leider lautet das Motto in der Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung allzu oft: „Friss oder stirb!“ Und manchmal gibt es nun mal einen Nachschlag aus Detmold, den es zu verdauen gibt. Wir hoffen, dass wir nun in die finalen Planungen und Gespräche einsteigen können und nicht weitere Überraschungen aus Detmold auf uns zukommen werden. Sehr viel Vertrauenscredit hat die Bezirksregierung in dieser Frage bei uns nicht mehr.

Auch die Stadtwerkegründung geht voran. Hier werden wir als FDP-Fraktion weiter unsere kritische Stimme erheben. Für uns geht es nun darum, konkrete Wirtschaftlichkeitsrechnungen und Zahlenmaterial zu bekommen, um eine fundierte Entscheidung treffen zu können. Wir

bleiben bei unserer nachfragenden, skeptischen Haltung. Das Thema ist zu groß und weitreichend, als das man es leichtfertig durchwinken könnte.

Die Flüchtlingssituation bleibt definitiv eine Mega-Herausforderung für alle Kommunen. Es bleibt gemeinsame Aufgabe aller gesellschaftlichen Gruppen, sich für Menschen, die schutzbedürftig sind, einzusetzen. Mit dem enormen Maß an ehrenamtlichem Engagement hier vor Ort, der Stelle der Flüchtlingsberaterin in Trägerschaft der AWO und dem Einsatz der Mitarbeiter der Verwaltung und des Bauhofs, sind wir in SHS aus meiner Sicht wirklich gut aufgestellt. Das ist keine Selbstverständlichkeit und sollte uns dankbar sein lassen. Bund und Land stehen in der Pflicht, die Kommunen mit den enormen finanziellen Belastungen nicht allein zu lassen. Wir haben deswegen die von der CDU initiierte Resolution zur Kostenerstattung durch Land und Bund gerne mit getragen. In der Zwischenzeit bewegt sich in diesem Bereich etwas. Das begrüßen wir ausdrücklich.

Meine Damen und Herren, Sie sehen: Die kommunalpolitischen Themen in Schloß Holte-Stukenbrock sind immer vielfältig und spannend. Die FDP-Fraktion wird weiter mit voller Kraft zum Wohle der Stadt und aller Einwohner arbeiten und Impulse setzen.

Zurück zum konkreten Haushaltsplan: Den lehnen wir, wie bereits zu Beginn ausgeführt, ab. Unsere Hoffnung geht in die Richtung, dass zum nächsten Haushaltsplan richtige Weichenstellungen gesetzt werden, sodass dann Reden und Handeln wieder übereinstimmen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.